

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamazeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 70

Fernruf 179.

Wildbad, Samstag, den 26. März 1921

Fernruf 179

55. Jahrgang



## Ostern

### Aufwärts zum Leben.

Die Kraft des Heren weht durch die Lande  
wie Jugendhauch, o laßt sie ein,  
zerreißt wie Simon eure Bände,  
und wie ein Adler sollt ihr sein.

Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,  
jung wird das Alte fern und nah,  
der Obem Gottes sprengt die Gräfte —  
wacht auf! der Oftertag ist da!

Geibel.

### Zum Ofterfest.

Den Karfreitag zu begehen ist uns heuer nicht schwer  
gefallen. Sind wir ja doch mit unserem ganzen Volk  
auf dem Leidensweg. Manches Wort in der Passions-  
geschichte trieft uns jetzt, als wär's für unsere Zeit ge-  
sagt. „Dies ist eure Stunde und die Nacht der Finster-  
nis.“ Wir denken dabei nicht bloß an die äußeren  
Feinde unseres Volks. Karfreitag glauben wir zu ver-  
stehen: Die Welt liegt im Argen; sie ver trägt das  
Gute und Reine nicht. Der Tod des Besten, der über  
diese Erde gegangen ist, hilft uns das Unrecht tragen,  
das über uns gekommen ist, die wir doch arg sind und in  
vielen Städten ernten, was wir und unsresgleichen gesät  
haben.

Aber nun sollen wir Oftern feiern — das Fest des  
Lebens, den Tag des Siegers über alle dunkeln Mächte.  
Wie können wir das? Unsere Karwoche dauert ja noch an.

Laßt uns einmal Oftern halten mit dem Kelch des  
Leidens in der Hand! Vielleicht daß uns das Ofterlicht  
den Leidenskelch verklärt zu einem Becher des Lebens!  
Zuerst einmal weg mit so mancher falschen Ofter-  
lösung, die uns wohl sonst genügt hat! Oftern ist  
nicht das Frühlingsfest, das Fest der unbesiegteten  
Natur. Gewiß soll unseren getrockneten Herzen die Pen-  
zesherrlichkeit gut tun. Aber wir werden auch schmerzlicher  
als sonst empfinden, daß die Natur keine Herzenswun-  
den heilen kann, und daß auch ein im Zauber-  
glanz der Schönheit strahlendes Land ein unglücklich-  
es, ja ein unseliges Volk heherbergen kann. — Oftern ist auch  
nicht das Fest des Fortschritts in der Welt:  
„Recht muß doch Recht bleiben“ — und wie solche Seufzer  
der gequälten Herzen sonst lauten mögen. Ja, „daß  
der Tag dem Edlen endlich komme“ — darnach streckt  
sich das Beste in uns aus. Die Ofterbotschaft ist das  
nicht. Wäre der Glaube an den Sieg des Guten in  
der Welt der Kern des Christentums — wer wollte denn  
heute noch ein Christ sein? — Und laßt es daher auch  
die Hoffnung auf ein Bölkeroftern oder auch nur  
ein Volksoftern! Der Ofterglaube ist immer nur in We-  
nigen lebendig geworden. Aber wenn nur da und dort  
in unserem Volk ein Zeuge der Ofterbotschaft ersteht, dann  
kriecht sich der Strom des Verderbens am Felsgeftein des

Ewigkeit. Denn die Ofterbotschaft bedeutet mehr als  
Frühling: nämlich Leben aus Gott, das heute  
in jedem Herzen beginnen kann, welches sich dem Lichte  
öffnet; sie bedeutet mehr als Fortschritt: nämlich eine  
neue Menschheit, die Gott schafft durch seinen Geist  
und rettet aus dem Untergang. J. F.

### Wochenrundschau.

I.

Das Reichstagsgebäude prangte am Morgen des  
21. März im Flaggenschmuck. An diesem Tag vor 50  
Jahren wurde durch Kaiser Wilhelm I. nach der sieg-  
reichen Rückkehr aus Frankreich der erste deutsche  
Reichstag eröffnet, der am 3. März gewählt wor-  
den war. Es war eine erhabene Feier, das Sinnbild  
der langersehnten politischen Einigung der deutschen  
Stämme. Nach der Thronrede des neuen Kaisers ver-  
las Bismarck die Urkunde, die den Reichstag zur ver-  
fassungsmäßigen Vertretung des ganzen Volks berief.  
Diese Vertretung setzte sich folgendermaßen zusammen:  
Nationalliberale 120, Zentrum 57, Konjervative 50,  
Deutsche Reichspartei (Freikonservative) 38, Liberale (die  
späteren Freiwillichen bzw. Demokraten) 30, Polen 13,  
Welfen 5, Sozialdemokraten 2.

Die flatternden Fahnen galten aber auch noch einem  
anderen Ereignis: sie verkündeten den Sieg des  
Deutschtums in der Volksabstimmung in  
Oberschlesien am 20. März 1921. Nicht ganz zwei  
Drittel aller Stimmen entschieden für Deutschland, nur  
ein starkes Drittel für Polen; ein Ergebnis, wie man  
es auch in der hoffnungsfrohen Zukunft wohl kaum  
erwartet hatte. Die Oberschlesier alleamt haben ihrem  
Deutschtum die Treue bewahrt und dafür sich den unaus-  
löschlichen Dank der Deutschen auf der ganzen Welt  
vor allem in dem von allen Seiten so hart bedräng-  
ten Reich erworben. Und es war keine Kleinigkeit, am  
20. März in Oberschlesien sich, wenn auch nur mit dem  
Stimmzettel in der Hand, zu seinem Deutschtum zu be-  
kennen — jede äußere Rundgebung auch der härtesten  
Art wie etwa Interalliierte, Kolarden usw. hatte die  
hochwürdige „Interalliierte“ Abstimmungskommission bei  
schweren Strafen aufs strengste verboten. Selbstredend  
nur den Deutschen — in dem deutschen Land. Die Po-  
len konnten tun, was sie wollten, und sie taten es auch  
wohlgefällig beschützt von den Vertretern der europäischen  
Bormacht Frankreich. Alles ist in Ruhe und Ord-  
nung zugegangen, ließ die Verbandskommission vernem-  
den. Fürsorglich hatte sie aber den Nachrichtenverkehr  
geperert, damit man nicht erfahren solle, wie es in  
Wirklichkeit ausfiel. Wie kindisch! Zwei Tage dar-  
auf hat doch jeder, der es wissen wollte, gewußt, wie  
toll es die Polen wieder getrieben haben. In verschie-  
denen Ortschaften wurden die deutschen Abstimmenden von  
den bewaffneten Banden eines Korsanty von den Ab-  
stimmungslokale vertrieben. Im ganzen Kreis Pleß,  
in dem die polnischen Stimmen die Mehrheit hatten,  
war es nicht anders. Es will doch wirklich viel sagen,  
wenn die englischen und italienischen Abstimmungs-  
kommissionen mehrere Abstimmungen, so gerade die im Kreis  
Pleß, für ungültig erklärten, weil bei dem bestialischen  
Verhalten der Polen von einer Wahlfreiheit nicht mehr  
gesprochen werden könne. Im Kreis Rybnik wurden die

Polen von den empörten italienischen Soldaten ver-  
drängt; in Kattowitz kam es — man höre und staune  
nicht — zu einer solennen Keiterei zwischen Engländern  
und Franzosen, weil die ersteren während darüber waren,  
daß die Franzosen vergnüglich dem Treiben ihrer pol-  
nischen Schützlinge, der „Franzosen des Ostens“, zuschau-  
ten. Das ist so recht bezeichnend für die englische Na-  
tur, die immer noch für absolute Moral sich einzusetzen  
befähigt ist, sofern das eigene „country“ (Vaterland)  
nicht das Gegenteil verlangt.

Unzählige andere schlimme Gewalttaten sind inzwischen  
weiter gemeldet worden. Wer kann sie alle aufzählen!  
Sie sind seit Jahresfrist in Schlesien etwas Alltägliches  
geworden. Ein ernsteres Gesicht bekommt die Lage aber  
jetzt dadurch, daß bewaffnete polnische Abteilungen bereits  
mordend und plündernd aus Polen hereinkommen, die  
Deutschland aus ihren Dörfern vertreiben und die „polni-  
sche Republik“ ansprechen. Das ist offener Krieg. Die  
Polen können es darauf ankommen lassen; in Schle-  
sien tritt ihnen kein deutsches Gewehr entgegen, weil  
keines da ist. Die Franzosen führen keinen Finger,  
und die vier englischen Bataillone — hier kommt wie-  
der das Gesamt-England als politischer Begriff zum  
Vorschein — haben keinen Auftrag, für die Ehre oder  
das Recht anderer, der Deutschen, ihre edle Haut zu  
Markte zu tragen.

Ist es nicht sonnenklar, daß die Volksabstimmung in  
Oberschlesien für den Obersten Rat und seine Kapital-  
senherren entweder eine Komödie war wie etwa die in  
Luzern und Malmedy, oder daß sie von Anfang an  
entschlossen waren, die Abstimmung nötigenfalls mit Ge-  
walt zu verbessern? In Frankreich war man, was das  
Land anlangt, sicherlich bis zur Verzweiflung erschaut,  
als man das Ergebnis vom 20. März erfuhr; man hatte  
den Versicherungen geglaubt, daß es gar nicht fehlen  
könne, und die Art und Weise wie General Le Rond  
seines Amtes waltete — bekanntlich mußte er sich ein-  
mal im letzten Sommer auf englische Beschwerden hin  
in Paris verantworten — schien den gewünschten Er-  
folg zu verbürgen. Ob auch der Oberste Rat und die  
„Führer“ davon überzeugt waren? Aber sie haben  
sich vorgesetzt. Die Polen haben schon seit Monaten  
eine ganze Anzahl gutbewaffneter Divisionen an der  
Grenze marschbereit aufgestellt. Woher hat Polen  
das Geld dazu, da der neugeborene Staat bereits  
so auf den Hund gekommen ist, daß das polnische Geld  
nicht einmal von polnischen Banken mehr in Zahlung  
genommen wird? Da drängt sich doch einem der Ge-  
dante auf, daß das wichtigste Grubengebiet  
Oberschlesiens schon längst den Kapital-  
isten in Frankreich verpfändet ist und daß diese  
das gleiche Interesse daran haben, daß die Bodenschätze  
dem Namen nach an Polen fallen, wie die amerikanischen  
Kapitalisten ein Interesse daran hatten, daß der Ver-  
band den Krieg nicht verliere, sonst hätten sie nämlich um  
ihre 10 Milliarden Dollar kommen können, die sie in  
allerlei Form der Entente geortet hatten.

Deßhalb mußte Lloyd George auf der Londoner  
Konferenz die Verhandlung abbrechen, obgleich Dr. Si-  
mons ja zu allem sich bereit erklärt hatte — nur  
Schlesien sollte beim Reich bleiben. — Höchst unglück-  
lich handelte Lloyd George den verwundert dreinschender  
Dr. Simons an: „Die Deutschen verstehen nicht,  
um was es sich handelt.“ — Deshalb sagte Graf

**Sorga in der italienischen Kammer:** Die Forderung, daß Schlesien bei Deutschland bleiben solle, war seit die Verbündeten unannehmbar. Der Oberste Rat hat im November vereinbart, daß in Bezug auf die Abstimmung Oberschlesien als ein geschlossenes Gebiet betrachtet werden solle. Wenn also nur eine polnische Stimme in ihr abgegeben worden wäre, als von deutscher Seite, so wäre ganz Oberschlesien unweigerlich unter die politische Herrschaft Polens gekommen. Nun haben, wie gesagt, zwei Drittel für Deutschland entschieden — ohne die politischen Gewalttaten wären es sogar starke zwei Drittel geworden — und da schreit nun der Chor der Pariser: „Das gilt nicht; die Gruben müssen „den Polen“ gehören, wie es recht und billig ist!“ Die polnische Regierung hat gar den Mut gefunden, beim Obersten Rat gegen das Vollscheidungsvergebnis Widerspruch zu erheben. Man ist verurteilt, die ganze Welt für ein Narrenhaus, Warte „Völkerbund“, zu halten. Aber es steht der einstimmige Plan dahinter: Oberschlesien oder doch der wichtigste Teil davon muß den Polen oder vielmehr ihren Gläubigern zufallen. Die Vorbereitung... und getrieben: außer den Polen haben auch die Tschechen angeblich einige hunderttausend Mann mobilisiert und die soeben mit dem Stern der französischen Ehrenlegion geschmückte tschechische Staatspräsident verließ die mit wichtiger Mission, die Tschechen vor hochbedeutenden Ereignissen. Man hat nämlich die Tschechen durch das Versprechen einer „Kriegsentschädigung“ von etlichen 20 Milliarden, die Deutschland bezahlen soll — wozu? wird nicht einmal Herr Wilson wissen — ordentlich irre gemacht und ein festes Angriffsbündnis geschlossen. Die Franzosen müssen vor dem halbtoten Deutschland immer noch eine schlotternde Angst haben, denn es auch Herr Briand gewaltig übel nimmt, daß man sich in der Welt so gar nicht von dem „großen Sieg“ und dem Gottesgericht überzeugen lassen will.

### Frankreichs Geilüste nach dem Goldschatz der Reichsbank.

**Paris, 24. März.** In den vereinigten Senatsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen erklärte Briand, der Versailler Vertrag werde sofort in Kraft treten, wenn die Deutschen die fälligen 12 Milliarden Goldmark nicht bezahlen würden. Von den Verbündeten werden alle Maßnahmen getroffen, um die Strafbestimmungen des Vertrags zur Anwendung zu bringen. Der Wortlaut des Vertrags sei förmlich; die Frist für die Befreiung der deutschen Gebiete werde erst dann zu laufen beginnen, wenn Frankreich „Genugtuung“ erhalten habe (!). In Beantwortung der Frage, wie die Schuld von 12 Milliarden Goldmark flüssig zu machen sei, bemerkte Briand: „Deutschland auf der Reichsbank einen Goldbestand von 1,6 Milliarden Mark habe und daß übrigens die Möglichkeit einer Anleihe gar nicht ins Auge zu fassen sei.“

Zu der französischen Forderung auf Herausgabe des Reichsbank-Goldschatzes äußerte sich der Vizepräsident der Reichsbank von Glasenapp:

Wir können uns vom Standpunkte der Reichsbank nie vom allgemein wirtschaftlichen und ferner vom währungspolitischen Standpunkte aus diesem Gedanken mit Auf das entschiedenste widersetzen. Wir können nie und nimmer gutwillig oder frechlosig den französischen Forderungen nachgeben, die mit dem Versailler Vertrag im hellen Widerspruch stehen und auch in schärfstem Widerspruch zu der bisher geübten Praxis, welche von deutscher Seite sowohl wie von französischer während des Kriegs beobachtet wurde. Das Geld der Reichsbank dient als Deckung für die ausgegebenen Noten. Der tatsächliche Goldbestand, der noch in der Reichsbank vorhanden ist, beträgt 1 Milliarde 91 Millionen Mark. In Papier umgerechnet bedeutet das etwa einen Wert von 13 Milliarden. Wenn uns diese wichtigste Deckung fortgenommen wird, so würde dies auf den Stand der Noten und auf den Kredit der Reichsbank vernichtend wirken. Die Folge wäre eine Wertverminderung und eine Verminderung aller Zahlungsmittel. Im Ausland

beständen sich mindestens 20 Milliarden von unseren Noten, ein Teil davon liegt in Belgien fest, ein anderer in Frankreich. Der überwiegende Teil jedoch im neutralen Ausland. Durch die Beschlagnahme unseres Goldbestands würden daher in erster Linie auch die Neutralen aufs schwerste geschädigt werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß im Ausland deutsche Guthaben im Wert von etwa 30 Milliarden umlaufen. Dazu kommen noch die Kredite, die wir im Ausland während des Kriegs und später aufgenommen haben. Diese belaufen sich auf etwa 20 Milliarden. Alle Inhaber dieser Guthaben werden auf das schwerste geschädigt, im selben Augenblick, wo durch eine gewalttätige Fortnahme des Reichsbankgoldbestandes unsere Währung künstlich entwertet wird. Die Folge der künstlichen Entwertung unserer Valuta würde sein, daß das Dumping (Verkauf deutscher Waren im Ausland zu Schleuderpreisen), über das sich das neutrale Ausland und unsere Feinde so beschweren, noch mehr in Erscheinung treten würde.

**Paris, 25. März.** Im Senat erklärte das Mitglied Levy, Deutschland könne die ihm auferlegte Jahresleistung von 6 Milliarden Goldmark leicht bezahlen, denn es bezahle viel weniger Steuern als Frankreich. Nur ein Reichsverschuldung sei in Unordnung. Wenn Deutschland reichlich geblieben wäre, so hätte es nicht gefragt, was Frankreich zahlen könne.

### Neues vom Tage.

#### Der Anschlag auf die Siegessäule.

**Berlin, 25. März.** Nach längerer Vernehmung der am Montag in Neu-Kölln festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bzw. Mitwisser überführt und zum Teil geständig, den Anschlag auf die Siegessäule geplant oder darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingekerkert. Die Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei oder Anhänger der kommunistischen Richtung.

Nach den bisherigen Geständnissen ist der Plan in einer Versammlung der kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse.

#### Zudrungen in Berlin.

**Berlin, 25. März.** Gestern mittag sammelten sich vor dem Fabrikgebäude der Eisengießerei Kailig u. Thomas etwa 3000—6000 Personen an, die in die Räume einzudringen versuchten, um dort beschäftigte Arbeiter zum Ausstand zu bewegen. Eine Streife der Schutzpolizei löste die Ansammlung auf, worauf diese in einzelnen Trupps nach dem Fabrikgebäude der A.G. zog, wo sich der gleiche Vorgang wiederholte. Inzwischen war hier die Schutzpolizei benachrichtigt worden, von der eine starke Abteilung auch diese Ansammlung zerstreute.

**Berlin, 25. März.** Ueber Hamburg und die Provinz Sachsen hat der Reichspräsident den nichtmilitärischen Ausnahmezustand verhängt.

#### Blutige Kämpfe in Hamburg.

**Hamburg, 25. März.** Am Mittwoch nachmittag zwangen die Kommunisten die Stilllegung der Vulkanwerft, die sie besetzt hielten. Auf dem Heiligengefeld sollte im Verein mit den Arbeitslosen eine Massenfundgebung stattfinden, der Ebbetunnel war aber inzwischen durch Schutzpolizei mit Maschinengewehren besetzt. Ein Teil der Werftarbeiter durchbrach aber die Polizeilinie und suchte die Mannschaften zu entwaffnen. Die Schutzpolizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Vier Arbeiter blieben tot, über 20 wurden verwundet. Auch die Polizei hatte Verluste. Der Senat hatte mittlerweile den Ausnahmezustand verhängt und das Heiligengefeld mit Stacheldraht absperren lassen. Als die Kommunisten von verschiedenen Seiten anrückten, kam es zu schweren Zusammenstößen in einigen Straßen. Als die Kommunisten, die bewaffnet waren, zum Angriff vorgingen und einen Polizeioffizier mißhandelten, gab die Polizei eine Salve ab. Zehn Kommunisten wurden tödlich getroffen, sehr viele verwundet. Am Milnertor wurden ein Oberwachmeister und ein Wachmeister von den Aufträhern rüchlings erschossen. Bei einem An-

griff auf das Straußfußgebäude fielen mehrere 8 Kommunisten und viele wurden verwundet. Auch im Arbeiterviertel Hammerbrook kam es abends zu blutigen Kämpfen. Im ganzen wurden am Mittwoch 30 Tote und über 50 Schwerverwundete gemeldet.

Das kommunistische Blatt „Hamburger Volkszeitung“ wurde gestern beschlagnahmt und das Erscheinen bis auf weiteres verboten, weil das Blatt die Arbeitslosen zum Waffenerwerb und zur Besetzung der Hasenanlagen aufgefördert hatte.

Wie die Werft von Blohm und Voß haben auch die Vulkanwerft und die Deutsche Werft, diese für Eisenwärter, ihre Betriebe geschlossen und die Arbeiter entlassen.

**Hamburg, 25. März.** Senator Dr. Diestel wurde vom Senat zum ersten, Senator Skolten, zum zweiten Bürgermeister gewählt.

#### Der Aufruhr im Mansfeldischen.

**Eisleben, 25. März.** Am Mittwoch nachmittag wurde das Schießen besonders im Westen und Süden der Stadt, die von den ausländischen Kommunisten fast besetzt sind, fortgesetzt. Viele Läden wurden geplündert. Die Schutzpolizei war zu schwach und mußte sich in ihre Quartiere im Seminar und in der Mädchen Volksschule zurückziehen. Die Kommunisten stellten der letzten Abteilung eine Frist zur Uebergabe, nach der sie das Haus anzuzünden drohten. In die Polizeiwachstube wurden Handgranaten geschleudert, wodurch drei Wachmeister schwer verletzt wurden. Der Bahnhof und die Bahnhöfe sowie die Höhe über der Hüneburg sind von den Kommunisten besetzt und beschißt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die Ortschaften um Eisleben schließen sich mehr und mehr dem Aufstand an; die Belegschaft der Leunawerke und 8000 Bauarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Kommunisten sind mit Waffen gut ausgerüstet; ihre Werber suchen an allen größeren Plätzen die Eisenbahner zu bestimmen, keine Polizeiwachstube nach dem Mansfeldischen zu besetzen.

**Berlin, 25. März.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ersucht das Präsidium des preuss. Landtags, angesichts des kommunistischen Aufstehens den Landtag spätestens bis 30. März einzuberufen.

#### Hölz verhaftet?

**Halle, 25. März.** Wie verlautet, soll der Räuberhauptmann Hölz in Quedlinburg im Harz verhaftet worden sein. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 25 000 Mark gesetzt. Hölz war bekanntlich bei den letzten Anschlägen gegen einige Rathhäuser in der Gegend von Blauen beteiligt.

**Gesentkirchen, 25. März.** Vorgefieri nacht wurde versucht, den Schnellzug Nachen—Düsseldorf bei Herzogenvarth durch Voderung der Schienen zur Entgleisung zu bringen. Der Heizer bemerkte rechtzeitig das Hindernis.

#### Wieder ein Diktat.

**Berlin, 25. März.** Da über den auf die Entschädigung gutzuschreibenden Preis des Ablieferungsholzes mit der Pariser Wiederherstellungskommission keine Einigung erzielt wurde, hat die Kommission die Preise diktiert und die Ablieferung binnen der vorgeschriebenen Frist verlangt. Die Reichsregierung wird versuchen, ob durch Ausschreibung die Lieferung in der von der Kommission bestimmten Frist ausgebracht werden kann.

#### 90 Milliarden Goldmark für Pensionen.

**Paris, 25. März.** Vorgefieri wurden zum ersten Mal Vertreter Deutschlands von der Wiedergutmachungskommission angehört. Die Kommission forderte die deutschen Vertreter auf, ihre Einwendungen bezüglich der Höhe der für die Pensionen zu zahlenden Entschädigungssumme vorzubringen. Alle Verbündeten zusammen fordern von der Wiedergutmachungskommission 90 Milliarden Goldmark für Pensionen.

#### Ärzte und Krankenkassen.

**Berlin, 25. März.** Im Arbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Hauptverbände der Krankenkassen und der Ärzte stattgefunden. Es soll ein vorläufiger Gesetzentwurf zur Regelung der zwischen Krankenkassen und Ärzten stehenden Fragen im Reichsarbeitsministerium aufgestellt und zunächst mit ei-

## Unter Sonnengütern.

Ein südlischer Roman zu Wasser und zu Lande.  
Von Erich Friesen.

33 (Nachdruck verboten.)  
Den ganzen Tag gestern hatte er geglaubt, er müsse Nachricht von ihr erhalten. Ihre Liebe zu ihm werde Mittel und Wege finden, ihm ein Billekt zuzusteden. Bergebens.  
Was kann nur passiert sein, daß sie plötzlich wie aus fernem Leben verschwunden ist? Gerade jetzt, da sie eingewilligt hat, die Seine zu werden?  
Er grübelt und grübelt...  
Das Herumdrehen des Schlüssels draußen an der Kabinentür weist ihn aus seinen Träumereien.  
„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen!“ ruft die harte Stimme des jungen Detektivs herein.  
„Eine Dame?“  
Sir Reginald springt auf.  
Ein unendliches Glücksgefühl durchbebt ihn.  
Also doch! Sie kommt! Sie hat Mittel und Wege gefunden, bis in seine einsame Hölle zu dringen! Sie liebt ihn so sehr, daß sie alles auf Spiel setzt — um seinetwillen!  
Auff neue öffnet sich die Tür.  
Eine weibliche Gestalt schlüpft herein, hinter der sich die Tür sofort wieder schließt.  
„Gerda!“  
Er breitet die Arme aus und will auf sie zustürzen — Da streckt sich ihm eine weiße, brillantengeschmückte Hand entgegen — nicht Gerdas Hand — nein, eine festere, energiereichere. Und eine vor Erregung bebende Stimme — nicht Gerdas Stimme — flüstert:  
„Sir Reginald!“  
Er fährt zurück und dreht hastig das elektrische Licht an.

Und die Enttäuschung in seinem Gesicht muß wohl sehr groß sein; denn ein tiefer Seufzer entringt sich Oltvias Brust.  
„Glaubten Sie, Gerda Alwing werde kommen?“ raunt sie ihm in verhaltener Erregung zu. „Gerda Alwing?“  
Der Ton, in dem sie den Namen ausspricht, klingt so verächtlich — Sir Reginald wird aufmerksam.  
„Weshalb nicht?“ fragt er hastig.  
„Weil —“ sie zögert, um dann wie widerstrebend fortzufahren — „nein, ich kann es Ihnen nicht sagen... es tut mir zu weh.“  
Eine plötzliche Angst durchzuckt ihn.  
„Was ist's mit Gerda? Ist sie krank? Oder —“ Oltvia schüttelt den Kopf.  
„Nicht krank. Aber —“  
„Aber?“  
Ganz nahe tritt sie an ihn heran und faßt impulsiv seine beiden Hände, ihn mit ihren schillernden Augen tief anblickend.  
„Gerda Alwing hält Sie für schuldig, Sir Reginald!“  
Das Wort ist heraus, und Oltvia erschriert selbst über die furchtbare Wirkung.  
Todesblau ist der junge Mann auf das Sofa zurückgefallen, während seine Lippen wie mechanisch wiederholen: „Sie — hält mich für — schuldig!“  
Wie voll tiefer Anteilnahme schweigt sie eine Weile. Dann sagt sie hastig:  
„Lassen Sie es mich nicht entgelten, daß ich die Ueberbringerin dieser unangenehmen Nachricht war, Sir Reginald. Ich hat Gerda so sehr, mich zu Ihnen zu begleiten. Aber sie schlug es mir rundweg ab.“  
„Sie — schlug es — Ihnen ab?“  
„Und so wagte ich den Schritt allein, obgleich ich weiß, daß mein Ruf auf dem Spiele steht!“  
Mit einem dankbaren Blick streckt er Oltvia die Hand entgegen.

„Sie sind sehr gütig, Miß Roberts. Ich danke Ihnen. Und trotzdem — obgleich Gerda mich aufgegeben zu haben scheint, obgleich sie mich für einen Verbrecher hält — trotzdem liebe ich sie noch genau so sehr, vielleicht noch heißer, als vorher. Das sagen Sie ihr, Miß Roberts!“  
Oltvia zwingt sich zu einem Nicken, mit dem sie die Qualen, die ihr Herz zusammenkrampfen, zu verdecken sucht.  
„Ich gehe jetzt,“ flüstert sie voll bebender Leidenschaft, „aber — ich komme wieder!... Ich glaube fest an Ihre Unschuld. Was auch kommen mag, vergessen Sie nie: in mir besitzen Sie Ihre beste Freundin, die alles für Sie hingeben würde — wenn nötig: ihr Leben!“  
Voll steigender Bewunderung hat Sir Reginald zugehört.  
Wie wohl tut es ihm, in seiner Einsamkeit einen Menschen zu finden, der mit ihm sympathisiert, der ihm offen erklärt: „Ich glaube an Ihre Unschuld!“  
Während Gerda —  
Als errate sie seine Gedanken, sagt Oltvia noch einmal seine beiden Hände mit festem Druck, während es in ihren dunklen Augen aufblitzt.  
Dann verläßt sie rasch die Kabine.  
Traufen vor der Tür promentiert Fritz Haller unruhig auf und ab. Er weiß: wenn sein Vorgesetzter jetzt käme und ihn bei seiner groben Pflichtverletzung erappte — es wäre um seine Stellung geschehen.  
Und doch: nicht tut es ihm leid, daß er der schönen Dame den Gefallen getan. All die romantischen Geschichten, die er als Knabe gelesen, wirbeln durch sein Hirn von verführerischen Herzensbezauberungen, um deretwillen Felten in den Tod gingen.  
Jetzt begreift er diese rührenden Geschichten, aber die er früher gelacht.  
Auch er könnte für die Dame dort drinnen —  
(Fortsetzung folgt.)

nam von den beiderseitigen Verbänden gewählten Unter-  
auschuss verhandelt werden.

### Aufruf der Parteien an die Oberschlesier.

Kattowitz, 25. März. Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Deutsche demokratische Partei und Sozialdemokratische Partei richten folgenden Aufruf an die obereschlesische Bevölkerung: Oberschlesier! Aufrufen zu einer Entscheidung über Euer Schicksal habt Ihr am 20. März Eueren Willen über Euerer Staatszugehörigkeit kundgegeben und einen großen Sieg errungen mit 716 000 deutschen Stimmen gegen 471 000 polnische, also mit überwiegender Mehrheit Euch für den Verbleib beim deutschen Reich erklärt. Alle Drohungen, der ungeheure Terror, Gewalttaten haben nicht vermocht, Euer Treuebekenntnis zu erschüttern; niemand darf diesen Willen misshandeln. Wirtschaftliche und geographische Rücksichten weisen zwingend auf die Einheit des obereschlesischen Landes hin. Im Vertrauen auf die Macht der Gerechtigkeit, die auch bei unfernen Gegnern nicht ertötet sein kann, erheben wir die Forderung: Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reich! Von unseren Oberschlesiern erwarten wir, daß sie, nachdem der Kampf der Weisheit mit dem Stimmzettel ausgeht, sich alle als Brüder und Schwestern und Gleichberechtigte in unserer Heimat fühlen. Die Gegner im Abstimmungskampf wollen sich die Hand reichen zum gemeinsamen friedlichen Aufbau und zur Veröhnung unseres durch den Abstimmungskampf in zwei Lager gespaltenen Volks. In Brüderlichkeit und Einigkeit mit unseren Volksgenossen wollen wir das neue Oberschlesien aufbauen. — Schon wieder lodert Aufruhr und Bürgerkrieg. Mit Entrüstung wenden wir uns gegen jede Gewalt. Das Volk hat gesprochen. Es lebe das geeinte, ungeteilte Oberschlesien!

### Polnische Gewalttaten.

Beuthen, 25. März. In Karf wurden am Dienstag abend 8 Landjäger von einer polnischen Menge bedrängt. Sie schickten in ein Haus, das bis zum andern Morgen belagert und beschossen wurde. Als die Landjäger ihre Patronen verschossen hatten, zeigten sie durch ein weißes Tuch an, daß sie sich ergeben wollten. Es wurde ihnen freier Abzug zugesagt, doch kamen hatten sie das Haus verlassen, als sofort vier von ihnen bestialisch ermordet wurden, zwei wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Auch die übrigen sind schwer verwundet. Bei dem Feuergefecht war ein Arbeiter getötet worden.

Auch einige im Dienst der Verbandskommission stehende Personen wurden ermordet. Der Kreisüberwachende hat daher scharfe Polizeimaßregeln angeordnet.

Ueber Beuthen, Kattowitz und Pleß (je Stadt und Land) wurde das Standrecht verhängt.

Oppers, 25. März. Der deutsche Bevollmächtigte Fürst Haysfeld hat namens der Reichsregierung bei der Verbandskommission ernste Vorstellungen wegen des polnischen Willens erhoben. Es wurde versprochen, daß nach Beuthen und Kattowitz Truppenverstärkungen gesandt werden.

### Lloyd George auf dem Kriegspfad.

London, 25. März. Vor einer Gruppe der Koalitionsparteien hielt Lloyd George eine Rede, in der er auf die Gefahr des Sozialismus hinwies,

der von den unabhängigen Liberalen (Asquith) im Kampf gegen die Regierungspartei unterstützt werde. Die Arbeiter wollten nicht nur die bürgerlichen Parteien zerteilen, sondern auch die ganze bürgerliche Gesellschaft, um allein zu herrschen. Deshalb müßten alle Maßnahmen getroffen werden, um die Wählerchaft aufzuklären, damit, wenn die Stunde (der Neuwahlen) kommen, das Wohl Englands ruhig ihrer Sorge anvertraut werden könne. (Lloyd George bangt vor dem Auseinandergehen der Koalition.)

London, 25. März. Der englische Oberst Kevington bei der Abstimmungskommission in Oberschlesien sagt in einem Bericht an den „Daily Telegraph“, die Strafmaßnahmen (Sanktionen) seien hiesiger Meinung, die wohl Schwierigkeiten ohne Ende, aber kein Geld einbringen.

### Faschisten und Kommunisten.

Rom, 25. März. Die Kommunisten brachten vor dem Diana-Theater eine Bombe zur Explosion, durch die 9 Personen getötet und etwa 100 verwundet wurden. Um Vergeltung zu üben, suchten die Faschisten das Gebäude des sozialistischen Blattes „Avanti“ zu zerstören, sie wurden aber durch die Polizei daran gehindert. Darauf zogen sie vor das kommunistische Blatt „Humanita Nuova“, zerstörten die Einrichtung und setzten das Haus in Brand. Auch das Versammlungstotal der Sozialisten wurde verwüstet. (Die Faschisten sind eine über ganz Italien ausgebreitete nationale Vereinigung, die das Programm hat, jede sozialistische Gewalttat sofort mit gleichen Mitteln zu vergelten.)

### Wieder einer.

Paris, 25. März. Havas meldet, die mittelamerikanische Republik Nicaragua habe Verhandlungen eingeleitet, um aus dem Völkerbund auszutreten, weil die Zahlungsanprüche übermäßig hoch seien. Nicaragua soll monatlich 4000 Dollar zu den Lasten des Völkerbunds beitragen. Es schuldet jetzt noch 48 000 Dollar.

### Württemberg.

Stuttgart, 23. März. (Der Staatshaushalt.) Nach Art. 1 des am Mittwoch angenommenen Finanzgesetzes sind die Abschlußzahlen des Haushaltsplans für 1920 wie folgt festgestellt: Staatsbedarf des ordentlichen Dienstes 568 359 137 Mk., Deckungsmittel d. s. ordentl. Dienstes 542 226 277 Mk., somit Abmangel 26 132 860 Mk. In dem ursprünglichen Entwurf waren vorgesehen: Staatsbedarf des ordentl. Dienstes 518 173 030 Mk., Deckungsmittel des ordentl. Dienstes 512 861 034 Mk., somit Abmangel 5 311 996 Mk. Der Abmangel ist somit noch um 20 820 864 Mk. angewachsen, also um weniger als der Mehraufwand für das neue Besoldungsgesetz all in ausmacht.

Stuttgart, 25. März. (Berufung.) Architekt Professor Elsäßer wurde zum Leiter der Stadt, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule nach Köln berufen.

Stuttgart, 25. März. (Der Theatervertrag.) Durch die Beschlässe des Landtags ist die Vereinbarung zwischen Staat und Stadt Stuttgart rechtskräftig geworden. Der Vertrag, der den Beitrag der Stadt Stuttgart auf 1/3 des Defizits, höchstens aber 1,7 Millionen

Mark festsetzt, gilt für die Jahre 1920/21 und 22. Es wurde ein Theaterauschuss gebildet, in den die Stadtverwaltung und die Unterrichtsverwaltung je 2 Vertreter entsenden. Der Ausschuss hat bei gewissen Entscheidungen mitzuwirken. Durch den gleichen Vertrag ist auch das Konservatorium für Musik für die nächsten Jahre sichergestellt.

Der württ. Handelskammertag hat eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet wegen sofortiger Aufhebung der Bestimmungen über Einfuhr ausländischer Kohle auf dem Wasserwege und ihre Verteilung. Das Angebot von Auslandskohlen ist äußerst gering. Es würde eine ungehinderte und billige Versorgung der Industrie ermöglichen.

Der Beamtengehalt wird nach dem neuen Besoldungsgesetz künftig monatlich vorausbezahlt.

### Aus der Heimat.

Wildbad. Eine wohl kleine, aber schließlich erwähnenswerte Beihilfe in dem Belanntwerden unserer Bäderstadt und der Erhöhung der Besucherzahl (Passanten) dürfte der Fußballverein Wildbad sein. Neben den Spielgegnern aus der nächsten Umgebung, worunter auch noch solche sind, die Wildbad nur dem Namen nach kennen, wird unsere Heimatstadt in nächster Zeit noch mehreren Mannschaften das Reiseziel auf ihrem Ausflug bilden, da sie hier zugleich ihrem Sport huldigen können. Daß unter den Gästen meistens Mannschaften aus der A- und B-Klasse sein werden, denen unsere Vereinsleitung den Besuch, bezw. das Spiel, und dadurch den Teil der Fahrtentschädigung nicht ablehnen möchte, so wird unsere 1. Elf es manchmal mit überlegenen Gegnern zu tun haben. Den Anfang in dieser Saison macht die Fußballgesellschaft Heidelberg-Kirchheim. Wir hoffen, daß es diesen Sportkameraden in unserer Bäderstadt gut gefallen möge.

Ostervergnügungen. Am Sonntag nachmittag von 1/2 3—5 Uhr konzertiert der Musikverein Wildbad im Sommerberg-(Endstation)-Restaurant. In Anbetracht des herrlichen Osterwetters, dürften sehr viele Ausflügler ihre Schritte dorthin lenken. — Den hiesigen Filmfreunden winkt heute und morgen ein seltener Genuß in den Linden-Lichtspielen. Es läuft dort das kaktige Detektiv-Drama „Der Schrei um Hilfe“ sowie das erstklassige Filmwerk „Ein Walzertraum“. Beide Stücke sind in Aufmachung und Darstellung hervorragend und jedermann aufs beste zu empfehlen. — Am Ostermontag findet noch großes Gartenkonzert in der „Alten Linde“ statt.

Ev. Gottesdienst. Osterfest, 27. März, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Feier des heiligen Abendmahls. 6 Uhr abends: Liturgischer Gottesdienst: Stadtpfarrer Dieterle. Ostermontag, 28. März, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle.

Kath. Gottesdienst. Ostermontag, 27. März, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgelegtem Allerheiligsten. 2 Uhr Andacht. Ostermontag, 28. März, 6 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Amt.

Während der Woche: Donnerstag keine hl. Messe. An den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an. Sonntag früh 6 1/2 Uhr, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Feiertag bei der Frühmesse, Werktags bei der hl. Messe, Donnerstag 6 1/2 Uhr.

## KONZERT.

Morgen Sonntag, den 27. März 1921 findet bei günstiger Witterung auf der Sommerbergstation bei Mitglied Rlexinger von 1/3 bis 5 Uhr **Konzert** statt, ausgeführt vom hies. Musikverein (Feuerwehrkapelle), wozu die Mitgl. des Vereins, sowie die Einwohnerschaft frdl. eingel. wird.  
**DIE MUSIKLEITUNG.**

### Gasth. „Alte Linde“.

Ostermontag von 3 Uhr ab

## Großes Garten-Konzert

ausgeführt vom Musikverein Wildbad (Feuerwehrkapelle), wozu freundlichst einladet  
**WILH. KULL.**

### Gänzlich umsonst

erhalten Sie bei mir Ihre Kleider nicht angefertigt, aber zu staunend billigen Preisen!

Neuanfertigen, Wenden, Umändern, Reparieren, Aufbügeln sämtl. Herren- u. Knabenkleider stets Lager in fertigen Arbeits-u. Leder-Rosen zu bill. Preisen.

**HANS WURSTER :: CALMBACH**  
HERREN-SCHNEIDEREI :: HAUPTSTR. 79.



**Fußballverein Wildbad.**  
verein. Fußball- und Sport-Verein



Morgen Ostermontag  
**Fußball-Ges. Heidelberg-Kirchheim**



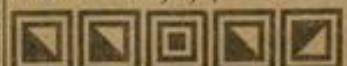
**1. Mannschaft F.V. Wildbad**

Spielbeginn: 1/3 Uhr.  
Ostermontag  
**F.C. Waldrennach 1. Mannschaft**

**F.V. Wildbad 2. Mannschaft.**  
Spielbeginn: 1/3 Uhr.

**Der Spielausschuß.**

Die Spieler der 1. Mannschaft treffen sich zum Empfang der Gästemannsch. heute abend 9.20 am Bahnhof.



### Für den Schulbeginn zu Ostern

empfiehlt selbst angefertigte **Schulranzen** zu herabgesetzten Preisen.

**Prima Volleder-Gamaschen** mit 20 Prozent Abschlag  
**Sattlern. Hagenlocher**  
N.B. Tapetenmusterkarte aus ersten Fabriken.

### Sportwagen

zu verkaufen. Auskunst erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

Wir empfehlen: **Feinste Tafel-Butter**

Pfd. 24.-  
**Pfannkuch & Co.**

### Verloren

ging gestern nachmitt. zwischen 3 und 4 Uhr am Sackweg eine Brieftasche mit Inhalt. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf dem Meldeamt abzugeben.

### Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven  
M. 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

## Linden-Lichtspiele.

**Samstag und Ostersonntag**  
abend 8 Uhr

: Das große Oster-Programm :



**Der Schrei um Hilfe!!**

Detektiv-Drama in 5 Akten

**Ein Walzertraum**

Nach der gleichnamigen Operette in 6 Akten.

In Anbetracht dessen, daß keine Nachmittags-Vorstellung stattfindet, wird um zahlreichen Besuch der Samstagabend-Vorstellung gebeten.

Preise der Plätze (einschl. Steuer):  
1. Platz 4.20, 2. Platz 3.50 Mark.



### Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, den 29. März 1921, nachm. 2 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Beratung und Festsetzung des Voranschlags des Gemeindehaushalts, der Bergbahntasse, der Ortsarmenpflege u. s. w. pro 1920/21
2. Neu Festsetzung des Preises für Gas und elektrischen Strom.
3. Neuregelung der Bergbahnfahrpreise.
4. Vergebung der Bauarbeiten zum Friedhofweg.
5. Verschiedenes.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, anlässlich unserer am Ostermontag stattfindenden

### Nach-Hochzeit

in das Hotel „Lamm“ in Wildbad zu einem Glas Wein freundl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Wilhelm Krauß. Marie Krauß  
Malier. geb. Herrmann.

Am Sonntag, den 27. März, nachm. 2 Uhr  
im Missions-Saale Villa Lannenburg, Wildbad

### Bibelstunde.

Abends 8 Uhr

### Relig. Vortrag

Thema:

Jesus Christus der Welterschöpfer,  
Gesetzgeber, Erlöser und Hohepriester.

Wahrheitsuchende sind bei freiem Eintritt herzlich  
eingeladen.

H. Zimmermann.

### Sommerberg-Hotel Wildbad.

### Bierstube u. Café wieder geöffnet.

Die Meldestelle der Allg. Orts-  
Krankenkasse und Gotth. Rothfuß,  
Glaserie, sind unter

☐ Nr. 168 ☐

an das Teleph.-Netz angeschlossen.

Inferiert im Tagblatt!

Wo gehen wir über  
die Ostertage hin?

Zum

### Fliegerkarussell auf dem Turnhalleplatz.

Siezu ladet freundlichst ein

der Besitzer.

Statt Karten!

Anna Treiber  
Wilhelm Schill

Julie Treiber  
Fritz Weller

Verlobte

Wildbad

Wildbad/Gmünd

Ostern 1912.

### Zimmer, gut möbl., mit bürgerlicher Benston,

per April für längeren Saison-  
Aufenthalt von besserer Dame  
ges. Offerten unt. S. U. 684  
an Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Kinderwagen, billig zu verkaufen.

Räheres in der Tagblatt-  
geschäftsstelle.

### Damen

gebrauchen bei Sitzungen sofort  
die Privat- mit reeller Ga-  
ramie einer erfahrenen Frau.  
Ihre letzten Zweifel müssen  
schwinden, wenn Sie sich die  
reellste, bezahlteste, notariell  
beglaub. Bankkassette von L.  
Bau- (Kassette gegen Rückporto  
kommen lassen. Wenn Sie wol-  
len, bestellen Sie sofort in Zu-  
verlicht. Besichtigung unentgeltlich  
per Nachnahme.

Frau Paula Dombrowski  
A. 632, BERLIN SW. 11,  
Sahlebergstr. 7. 4.



Alle Mus. k-  
Instrument.  
für Haus und  
Orchester von  
den einfachst.  
Schwer- bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Zubehör, Saiten usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl  
Musik-Haus Curth,  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Kafkas, Redolisch-Rohbrüde)

Die höchste Zeit  
Ihr Ehrlich steht auf  
Verlangen Sie auf gratis  
Broschüre über Schenk-  
reden hören. Bei ernsthaft  
Hundert u. Dankschreiben  
von gratis mit Anträgen  
Kassette empfohlen.  
Discreter Versand.  
Großvertrieb S. GRUNZIG  
BUTTLAR-FELDBACH 21  
www.vielmehr.de present

Wir empfehlen:  
Frisch gerösteten

### Kaffee

reinschmeckend  
Pfund 19.-.  
Mk.  
Feinste  
Bourbon-  
Mischung  
Pfund 24.-  
Mk.  
und 26.-.

PFANNKUCH  
& Cie., G. m. b. H.  
Telefon 118.

### Johann Sacco .: Pforzheim

Deimlingstr. 42, Fernspr. 1129 (Dreher Ott)  
Verzinnerer in sämtl. Metallen und Küchengeräten.  
Reparaturwerkstatt für Kupfer, Blech, Emaille und  
Aluminium etc. sowie Neuanfertigung von Kupfer-  
Geschirr aller Art.  
Saubere Ausführung. Die Arbeit wird auf Wunsch ab-  
geholt und wieder zugesandt.  
Prompte u. billige Berechnung.

### Sie kaufen

sehr preiswert, nur gute Qualitäten in allen Sorten

### Schuhwaren:

- Männerhakentiefel beschlagen 160.— Mk.
- Männerhakentiefel beschlagen, m. Schlußzunge 175.— Mk.
- Männerlascenschuhe beschlagen 155.— Mk.
- Frauentiefel beschlagen 36/42 (Rindl.) 155.— Mk.
- Frauentiefel (Wichleder) 132.— Mk.
- Knabenhakentiefel beschl. 36/39 aus Rindl. 155.— Mk.
- Knabentiefel beschlagen 31/35 96.— Mk.
- Knabentiefel beschlagen 27/30 80.— Mk.

Große Auswahl auch in Kinderstiefeln, Hausschuhen,  
sowie in allen anderen Artikeln zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.  
Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad  
und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter heu-  
tigem ein

### Zimmergeschäft

eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein  
Fach einschlagenden Arbeiten. Es wird mein  
eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft aufs  
beste und reellste zu bedienen und bitte daher  
um geß. Aufträge.

Hochachtungsvoll  
Carl Schlüter, Zimmergeschäft.

### Felle! für Leder wie Pelz- Fabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen

Erich Maischhofer,  
moderne Tieraussstopferei.  
Cindenstr. 52 Pforzheim Telephon 1501

### Kakao Deutschmeister

Hervorragende Qualität  
Alleinige Fabrikanten:  
PETZOLD & AULHORN A.-G., Dresden.  
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-,  
Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

2-3 gut möbl.  
**Zimmer,**  
mit Kochgelegenheit, für den  
ganzen Sommer gesucht.  
Offerte S. B. 100 an die  
Tagblattgeschäftsstelle.  
Das beste für Linoleum ist  
**Bohnerwachs**  
gelb, in 1/4, 1/2, 3/4 Dosen,  
empfiehlt billigt  
E. Sagenlocher,  
Sattlermstr.

### Warnung!

Ihr Unglück ist es, wenn  
Sie Ihre Zukunft nicht wissen.  
Warnungen, Glücks- u. Un-  
glückstage, Reichtum, Ehe-  
leben, Veränderungen wer-  
den nach Astrologie (Stern-  
deutung) berechnet. — Bitte  
senden Sie selbstgeschriebenen  
Geburtsdatum und Mt. 1. —  
zur näheren Aufklärung. An-  
erkennungen massenhaft von  
besten Autoren nachweisbar.  
Josef Rohner, Nürnberg  
Rischgartenstraße 44/1

**Beleuchtungs-  
körper**  
Taschenlampen  
mit Akkumulator  
Elektr. Bügel- u.  
Koch-Apparate  
Glühplatten  
Heizkissen  
und sonstige  
Schwachstromartikel  
Prima Ware.  
Glühlampen  
Verkaufs-Stelle der  
Oira u. Comm.-Gesellsch.  
Carl Hartmann  
Elektr. Installationen  
und mech. Werkstätte.

**Bettmatten**  
Befreiung garantiert sofort. Alter  
und Geschlecht angeben. Auskunft  
insent. Verfarbhaus Weiskala.  
G. Weiskala (Wof.) 207.

färbt und  
reinigt  
sachgemäß u.  
schnellstens.

Annahmestelle:  
Mario Rothfuß, Hauptstr. 79,  
Wildbad.

Obacht! Obacht!  
Geld Darlehen!

erhalten Leute jeden Standes  
gegen bequeme Rentenrückzah-  
lung, sowie Hypotheken auf  
1. und 2. Stelle, Bau- und  
Betriebskapital schnell und  
reell durch

Bank-Agentur  
Martin Sandner, Ingolstadt  
Feldkirchnerstraße 17.  
Jeder Zuschritt sind 75 Pfg.  
in Marken beizulegen.  
Bestwert gesucht.

Maurer- und  
Steinh.-Arbeiten  
auch Reparaturen  
übernimmt  
Gustav Schmid  
Maurer- u. Steinhauer.

